

Merseburger Correspondent.

erschient täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) sechs Mal wöchentlich Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Sein, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 23.

Freitag den 27. Januar.

1899.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

'Merseburger Correspondent', zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Geburtstag des deutschen Kaisers.

Witten hinein in winterlichen Frost und Sturmbrans fällt alljährlich ein Tag, der vom deutschen Volke mit Freude und Jubel festlich begangen wird, unbekümmert, ob des Welters Unbill auch äußerlich diesen Tag freundlich gestaltet oder nicht. Das ist der 27. Januar, des „Kaisers Tag“, des deutschen Kaisers Geburtstag. Das ganze deutsche Volk feiert diesen Tag längst als Festtag, die Glückwünsche der Millionen steigen empor zu des Thronbesitzer und von Fels zu Meer, von dem kleinsten Bauernhause der Dornau des Reiches bis zur dichtbevölkerten Residenzstadt des Westens erschallt heute der Ruf:

Heil Kaiser Wilhelm,
Heil und dreifach Heil!

Das ganze deutsche Volk feiert diesen Tag. Auch jene, die in früheren Jahren wohl abseits und zuwartend gefanden haben mögen, bis sich auch ihnen die Eigenart des kaiserlichen Herrn entzifferte und ihnen das Verständnis aufging für sein Wesen, sein Wollen und Trachten, und Wünschen und Können. Am heutigen Tage schweigen alle Parteiunterschiede; heute schauen sich um den kaiserlichen Thron alle, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, alle Kreise der Bevölkerung, die in dem deutschen Kaiser die Größe und Macht des Reiches verkörpert sehen. Sie schauen sich um den Thron, um auch am heutigen Tage Zeugnis abzulegen für ihre Gesinnung; dafür, daß sie bis zum letzten Blutstropfen zu Kaiser und Reich in Treue stehen und stehen werden in guten und bösen Tagen. Und dieses Gelübde deutscher Herzen, es ist eine sichere Gewähr für des Reiches ewig festes Bestehen, für seinen immer zu erstehenden Zusammenhang, für seine künftige Größe und Machtstellung.

Die deutsche Treue, die spruchwörtlich geworden, sie ist selbstverständlich gegenüber dem kaiserlichen Haupte und dem erhabenen Herrscher. Aber nicht leicht ist es für die Hochgestellten der Erde, sich auch die Liebe des Volkes zu erlangen, jene Liebe der getreuen Unterthanen, die sich nicht bestreiten, nicht erzwingen läßt. Jährlich, als jede andere Nation, hängt der Deutsche an der alten Ueberlieferung; nicht Worte sind es, die ihn gewinnen können, nur die That kann ihn bezaubern. Heute darf man es wohl ansprechen, daß gerade die große Verehrung und Liebe, welche das deutsche Volk den beiden verewigten Vorgängern Kaiser Wilhelms II. entgegenbrachte, es dem neuen damals jugendlichen Herrscher besonders schwer machten, sich neben der selbstverständlichen Treue des deutschen Volkes auch dessen Liebe zu gewinnen. Mit umso größerer Genugthuung darf heute Kaiser Wilhelm II. auf die nunmehr zehnjährige Zeit seiner Regierung zurückblicken, mit Stolz und Befriedigung darf sich der kaiserliche Herr sagen, daß es ihm in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, sich das unerschütterliche Vertrauen, die ungebundene Liebe des Volkes zu erwerben und zu erhalten. Mit Befriedigung, mit Stolz und Bewunderung und vor allem liebevollen Herzens schauen wir alle heute auf zum kaiserlichen Thron und freudig bewegten Herzen feiern wir, nicht bloß um der Pflicht zu genügen, sondern in wirklicher Anteilnahme am Wohlergehen unseres Herrschers seinen Geburtstag.

Ohne Festscheit und, den kaiserlichen Wunsch respektierend, in engen Grenzen sich haltend, ist das zehnjährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. vorübergegangen. Um so geeigneter erscheint der heutige Tag, Rückschau zu halten und, wenn auch nur andeutungsweise, des Kaisers Wollen und Können, in dieser Zeit zu charakterisieren. „Erhaltung des Friedens bei Wahrung der Macht und Größe des Reiches“ lautet das kaiserliche Wort. Wahrscheinlich, selten ist ein Kaiserwort besser und schöner und umfassender eingeleitet worden, als dieses. Nicht nur des Reiches Frieden zu sichern ist ihm stets gelungen, sondern auch auf den Frieden Europas einzuwirken, war ihm beschieden. Und die Macht und Größe des deutschen Vaterlandes hat sicherlich unter seiner Regierung noch gewonnen. Welche die deutsche Fahne stolz und sicher in den deutschen Landen vom äußersten Osten bis zum Westlichen, vom Nord gen' Süd, so flattern die deutschen Farben jetzt auch auf weiten Meeren achtungsgebietend, dem deutschen Namen Ehre machend. Im Rathe der Völker aber ist der deutsche Einfluß eher noch gewachsen, als gesunken und ohne Rücksichtnahme auf Deutschland geschieht nichts und kann nichts geschehen in der hohen Politik. Den breiten Volksmassen ist Kaiser Wilhelm von Tag zu Tag näher getreten; Jubel umrauscht ihn, wo er erscheint und oft genug hat er bewiesen, daß er den Pulsschlag des Volkes zu fühlen versteht; daß er offenes Auge und geneigtes Ohr hat, wo es der Abhilfe von Uebelständen gilt. Können und Wissenschaften hold, voll Eifer für das Allgemeinwohl, ernst und pflichtig, von auernehmlichem Fleiß, dabei keusch und freundlich, zugleich aber eine echt königliche, hoheökolische Gestalt, so steht Kaiser Wilhelm II. vor seinem Volke.

Zahlreich und verschieden sind die Glückwünsche, die heute dem kaiserlichen Herrn zu seinem Wiegenfeste entgegengebracht werden. Sie alle aber kommen aus dem Bedürfnis des Herzens, den Joll des Dankes vor des Thrones Stufen niederzulegen. Und ob es nun der Jugend heller Sang am Kaisergeburtstagsfeste, ob es des alten frommen Müllers gestaltete Hand, ob es des Hoffmannes glänzende Reize oder des tüchtigen deutschen Bürgers einfacher Spruch sei, sie alle, die Glück- und Segenswünsche des heutigen Tages, mögen zusammenkommen in dem Rufe:

Gott erhalte, Gott schütze unsern allverehrten Kaiser!

Die Ehrlichkeit des Agrarierthums.

Die „Dtsh. Tagesztg.“ hat kürzlich die Vernehmung des Grundkapitals der Reichsbank um 30 Millionen Mark, wie solche in der Novelle zum Bankgesetz in Vorschlag gebracht wird, als eine Liebesgabe für Millionäre in Höhe von 20 Millionen bezeichnet. „Millionäre“ sind in den Augen des Blattes die Anteilhaber der Reichsbank, auch wenn sie nur einen Anteil von 3000 Mark ihr Eigen nennen. Gleichwohl, die Anteilhaber sind „Millionäre“ und die Bankvorlage geht darauf aus, ihnen Liebesgaben zuzuwenden. „Es ist klar, schreibt demgegenüber Herr Dr. Carl Helfferich in der „Dtsh. Tagesztg.“, daß diese neuen Anteilheine, ob den bisherigen Anteilheingegnern ein Bezugsrecht eingeräumt wird oder nicht, von der Reichsbank nicht zum Nennwert, sondern zu dem bestimmtesten Kurs begeben werden, wobei das Agio zunächst zu der Auffüllung des Reservefonds, der gleichfalls um 30 Millionen Mark erhöht werden soll, zu verwenden wäre. Die „Deutsche Tagesztg.“ dagegen hegt die schwarze „Vermuthung“, daß man die neuen Anteile den Inhabern der alten als „Junge Aktien“ zum Nennwerte zuweisen wolle. Wenn der Kurs der Anteile der gleiche bleibt, wie jetzt (165,50), dann würde allerdings auf diese Weise den Inhabern der alten Anteilheine ein Geschenk von nahezu 20 Millionen gemacht

und diese 20 Millionen, welche die „Deutsche Tagesztg.“ auf Grund einer ebenso unfinnig, wie böswärtig erfundenen Grundlage berechnet, sind, — die Liebesgabe für Millionäre“, mit welcher der Reichstag und die Wähler gegen die Erhaltung der bestehenden Bankvorlage aufgestellt werden sollen. „Nur ein Höriger des Kapitalismus“ kann jetzt noch für die Banknovelle und gegen die Verhaftung der Reichsbank stimmen, und „die Wähler werden hier Gelegenheit finden, die Früchte des Großkapitals von den freien (!) und unabhängigen (!) Volksovertrettern (gemeint sind damit die „Hörigen“ des Bundes der Landwirthe) zu untercheiden.“ — Freilich wird es nicht lange dauern, und die Bekanntheit der Einzelheiten der Banknovelle wird die erschreckliche „Vermuthung“ der „Dtsh. Tagesztg.“ und mit ihr die „Liebesgabe von 20 Mill. Mk.“ definitiv in das Reich der agrarischen Mythologie versetzen. Aber man würde von der Ehrlichkeit des Agrarierthums eine allzu gute Meinung haben, wenn man erwarten wolle, die „Dtsh. Tagesztg.“ werde daraus die Konsequenzen ziehen. Es bleibt immer etwas hängen, und jedenfalls wird diese sanfte „Liebesgabe“ bei der Verabreichung des Bankgesetzes von der agrarischen Seite dräsentirt werden. Was im Reichstage geschehen wird, weiß man nicht; aber die Prophezeiung Dr. Helfferichs von der „Ehrlichkeit des Agrarierthums“ und der „Dtsh. Tagesztg.“ ist in der Zwischenzeit schon in Erfüllung gegangen. Nachdem der Text der Vorlage die Unterstellung, daß die Anteilheingegner die „jungen zum Nennwert erhalten sollen, zu Nichts gemacht, klammert die „Dtsh. Tagesztg.“ sich an die Bestimmung, daß der Reichstanzler das für die neuen Anteilheine zu errichtende Aufgeld zu bestimmen hat. „Aus der Höhe dieses Aufgebdes, schreibt dieses ehrliche Agrarierorgan, wird sich sonach die Höhe der Liebesgabe, die man Millionären in den Schooß wirft, erkennen lassen.“ Die Unterstellung, daß der Reichstanzler das Aufgeld zu Gunsten der Anteilheingegner niedriger bemessen werde, als nach dem Werth der alten Anteilheine angezeigt wäre, ist um so besser, als in der Begründung der Vorlage folgendes zu lesen ist: „Das Bezugsrecht (der bisherigen Anteilheingegner soll jedoch nicht den Erwerb der neuen Anteile zum Nominalwerth in sich schließen, einerseits um einer ungerechtfertigten Begünstigung der Anteilheingegner vorzubeugen, andererseits um von vornherein durch Erhebung eines Aufgebdes eine verklärte Dotierung des Reservefonds zu erzielen. Die Höhe des Aufgebdes muß seiner Zeit unter Berücksichtigung der Marktverhältnisse festgesetzt werden“ u. i. v. Dem Agrarierthum aber erlaubt es die ihm eigenhümliche „Ehrlichkeit“ nicht, von dieser übrigens selbstverständlichen Erklärung Notiz zu nehmen. Die Bankvorlage soll ja als „Liebesgabe für Millionäre“ verächtlich und damit der Verfaulung der Reichsbank vorgearbeitet werden. Dann hofft man, die Bankleitung zur Erfüllung der belamntlich stets bescheidenen Ansprüche der Agrarier zwingen zu können.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Nunmehr wird auch offiziell zugestanden, daß die Demission des Ministerpräsidenten Baron Banffy Thatsache und Szell dessen Nachfolger ist. Die Opposition ist jetzt durchaus geneigt, die Vorschläge der Regierung zu acceptiren und derselben die Indemnität zu bewilligen, verlangt aber vorher, daß Perczy nicht mehr als Präsident für das Abgeordnetenhaus kandidiren solle.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer verlangte am Dienstag bei der Verabreichung des Budgets des Auswärtigen der Sozialist Sembat die Abschaffung der Votingschaft beim Verkauf. Der Minister des Auswärtigen Delcasse sagte, daß, wenn Deutschland und Rußland

wahren Bärenflanz" geleistet habe. Ueberall bespähren die Agenten deutscher Häuser Anweisungen. Eine große Wertgegenstände in Werte von 30000 Mk. wurde nach Mexiko begeben, obgleich das deutsche Publikum sich 10 Pct. billiger stellte. Die dänischen Staatsbahnen sollen für ca. 3 Millionen Mk. Locomotiven angeschafft werden und dabei die ausdrückliche Bedingung enthalten, die Locomotiven nicht an deutsche Firmen zu begeben. Eine Zufahrt aus Dänemark ist in Aussicht genommen, die die Dänemark-Bahnen, die sehr viel nach Dänemark exportiert haben, durch die Küsten. Ausweisungspunkt sehr empfindlich in Mexiko. Leidenschaft gezogen werden. Aus dem Bezirk Dänemark-Bahnen gehen speziell Ufferten in sehr respectablem Posten nach Dänemark, ferner viele Anträge und Silberbionarie.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 25. Jan. Ein Brandstifter der Diebstahl wurde von der Staatsanwaltschaft an der Berliner Dienststadt Jakob Worezin vor in eine Dienststadt verhaftet, die auf dem einmahl gelegenen Gut Hütten bei Niederkam in Kreis Nieder-Damir diente. Das Mädchen wollte von ihm nichts wissen und traf gegenüber den Jandingslöhnen des verführten Diebstahlers den Schuß ihres Mann an, der Worezin wiederholt vom Hofe, wies und einmahl sogar mit seinen Händen brennen ließe. Aus Mitleid gab er ihm Worezin am Abend des 6. November s. J. zwei Getreidemieten an, die dicht am Gehölz standen. Das Gut selbst wurde durch das Feuer nicht in Mitleidenschaft gezogen so daß der Schaden nicht allzu erheblich wurde. Die Geschworenen votierten auf Schuldig, wozuf der Brandstifter zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde. Berlin, 25. Jan. Schwere Mißhandlung seines eigenen 5 Monate alten Kindes führte den Schlichter Paul Matzer zu der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Er wurde deswegen und wegen einer Unterschlagung inangelommen zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

Amerikanischer Seehäcker. Der Grubner des Reelher Worezin ist vor einiger Zeit in New York gestorben. 26 Jahre hat Reelher an seinen Motor experimentirt und hat dem Publikum Millionen und Millionen für sein modernes Wunder entlockt. Der Motor sollte sich durch das bloße Anblasen einer Stimmgabel oder das Blasen einer Mundharmonika in Bewegung setzen. Nach dem Tode Reelher's hat sich nun die ganze Sache als falscher Schwindel herausgestellt. Als sein Haus in Philadelphia untersucht wurde, fand man geheime Dämme und Abzweigungen unter dem Fußboden gelegt. Im Keller war unter der Erde das Reservoir für die comprimirte Luft. Bis zu seinem Tode hat Reelher den Betrieb unermüdet erhalten. (Das Kind der Vola Montez) In einer lebenden Hülle in der verenkten Schatzkammer von New Orleans fand dieser Tage eine durch Vererbung und Erziehung bis zum Tode abgenutzte Frau Namens Alice Denez. Sie war die Frau eines Zimmermanns und hatte als solche den größten Theil ihres Lebens in Armuth zugebracht, um endlich einmahl und verlasslich in diesem Elend zu sterben. Alice Denez war das einzige Kind der berühmten Tänzerin Vola Montez, die vor fünfzig Jahren die Welt von sich reden machte.

Ruhestellen.

Für diesen Theil übernahm die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die überaus vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unserer naver-gesslichen Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Frau verw.

Paulina Bergmann, sowie für den reichen Blumen-schmuck und das letzte Geleit sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsvorverkauf.

Samstag den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier: 2 Grandplatten zu Denk-mälern und 1 Marmor-kreuz. Merseburg, den 26. Januar 1899. Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Samstag den 28. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im weinenden Auktionssale Kohnemann zum Schierke das hier: 1 Partie Ballschuhe freiwillig gegen Barzahlung. Kottenboth, Gerichts-Vollzieher, Nr. 9

Brennholz-Verkauf.

Montag den 30. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf der großen Wiese des Ritterguts Tragowitz ca. 50 Hausen Weidenholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz am Ort und Stelle. Tragowitz, den 26. Januar 1899. J. K. Sadzik.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur Schatzkammer gehörigen Concurs-masse gehöriger Schenkwarenlagers Rabet im Geschäftsbureau Windberg Nr. 7. Concursverwalter Kunth.

2 Damenmasken

zu verkaufen Rotherstr. 4 u. 1.

Dank.
Für die wohlthuernden Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des **Bezirksfeldwebels a. D. L. Bauer,** sagen wir hierdurch Allen innigsten Dank. Insbesondere Dank dem Verein ehemaliger Kampfgenos-sen. Merseburg, Halle, Berlin, Bagen i/W., Halberstadt. Die trauernden Hinterbliebenen.

M. Köhnitz. gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gotthardstraße 18, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen zur Vermittelung von Verträgen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Aufsertigung von Nachsch-bezugslisten etc.

Gr. Mittern. 17 ist die 1. Etage (Keller nach der Bro-menade) verk. mit Manardie zu verm. Eine Wohnung der 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. Frau A. Seldel, Bursche 8.

Concurs Vollmann. Der Inhaber der zur gefälligen Kenntniss-nahme, daß die beim Auctionsmeister hier Paul Thiele, zum Einbinden übergebenen Bücher von demselben fertig gestellt und nachdem in der Reichthum Bursche Nr. 6 in Empfang genommen werden können.

Logis zum Preise von 400 Mk. zum 1. April zu vermieten gr. Mittern. 17. Eine kleine Wohnung für eine einzelne Person ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Oberbreitenstraße D.

Ein Paar große schwarze Pferde zu verkaufen Rößchen Nr. 48. Ein Paar große schwarze Pferde zu verkaufen Saad 20.

Die freundliche Wohnung ist weggehabt zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Näheres in der Expedi-tion D. Bl. Eine Etage mit Garten, in schöner Lage (Rathshaus) für 450 Mk. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Adressen unter Wohnungs-gesuch 190 an die Exped. D. Bl.

Ein Paar große schwarze Pferde zu verkaufen Weißenseker Str. 13. Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen Rößchen Nr. 1.

Der große Keller Weichenfelder Straße 9 ist zu vermieten. Teuber.

Korbweiden verkauft freihändig Nittergut Lohp. 1 Sophie. Sehr gut erhalten, ist wegen Raum-mangel billig zu verkaufen. 200? sagt die Exped. d. Blattes.

Gansschlachten und wird das Hd. Fleisch mit 60. Markt mit 70 Pf. verkauft Unterallenburg 25. **Best** zum Scheuern empfiehlt billigst E. Wolff, Hofmarkt.

Zu verkaufen ein fast neuer Damenfuhrwagen für 400 Mk. Oberallenburg 2. Elegante Damen-Maske ist zu verkaufen Palfische Str. 22a.

Rinder-Nährzwieback, nach ärztlicher Vor-schrift bereitet, empfiehlt Gustav Schönberger, Gotthardstraße 14 15.

Freundlich mödl. Zimmer, sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Den geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine **Dampf-Bettfedern Reinigungs-Anstalt** n empfehlende Erinnerung. E. Gärtner, Poststr. 8a.

Kaiser-Porte G. F. Speff's Conditorei, Fab. P. Elkner.

Käsestückchen empfiehlt die Dampfmolkerei von M. Burde. Büchelinge 12. Brucheringe große Dose 2 Mk. 40 Pf. Th. Funke, am Markt.

Brikets der Grube von der Seydt, vorzügliche Hei-ßer und fester Brand. 130 Sck. 65, Feilhaus 70 Pf. empfiehlt August Friess, Gasthof zum goldenen Löwen.

Illustrirte Preisliste mit vielen Anerkennungen über meine besten **Soß- u. Pfeffer-Pöbner** verkauft bei M. Becker, Siegerländer Geflügelhof Wademan-Sieg.

Das Schmeckt so gut, wenn man Borten und Fische mit „Alkermel“ mischt. „Alkermel“ ist ein pikantes Fisch-u. Fischweizen und wird auch zum Marinieren der Fertige gern verwendet. a. Bader 10 Pf. Ueberall „Alkermel“ - Alkermel-Traeger: C. Engelmann, Gertha in Sa.

Hilfe geg. Wasthof Timmerman, Hamburg, Funke. Weg 15.

Trocken-Schnitzel (saftig, gesunde Waare) liefert in größeren u. kleineren Rollen oder Rollenformen billigst Hugo Held, Corb-Ida (Hahnhof).

Altes Kupfer und Zinn kaufen zu hohen Preisen Gehr. Wiegand.

Robert Heyne's Kindernährzwieback. Verkaufsstellen: Schmolestr. 14 u. Neumarktstr. 12.

la. Magdeburger Sauerkohl, a. Pfund 6 Pf., frisch eingetroffen bei E. Wolff, Hofmarkt.

Jedes Quantum **reines Natureis** kaust zum Preise von 15 Pf. per Centner Stadtbrauerei Carl Berger.



Inventur- und Restor- Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 3.

Neumarkt II.

Weißhaar's Restaurant.
Sonnabend
großer Kneipabend.



Ein großer Transport
Kühe mit Kälbern,
sowie tragende Kühe
und Färsen

steht von Sonnabend den 28. d. M. ab sehr preis-
werth im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg
zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Casino.

Um allgemeinen Wünschen zu genügen, beabsichtige ich,
Dienstag den 21. Februar

ein 2. grosses Sinfonie-Concert

mit der ganzen Kapelle des kgl. Magdeb. Faj.-Regts. Nr. 36
unter persönlicher Leitung des kgl. Musikdirectors Herrn
C. Wiegert zu veranstalten.

Alles Nähere später!

Hochachtungsvoll

Albert Ullrich.

Hasen,
à Stück Nr. 3, ohne Fell,
frische wilde Rauten,
Rehrücken, -Nieren u. Blätter
Puter, Entenhennen,
Sumpfhühner

empfiehlt
E. Wolff, Hofmarkt.

**Geschäfte
Apfelsinen,**

schöne süße Früchte, à Stück 5 Pf., täglich
abends 6 Uhr frische Sendung.

**Adler-Drogerie
Wih. Hieslich.**

Deutsche
Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thür.
Wegbau- u. Tiefbau-Schule,
Lehrang. Bauers Staats-Prüfungen,
Staatsexam. 2 Sem.-Anf. Nov. u. Mai
Director Rühl.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den
unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Haut-
unreinigkeiten, Ausschläge u. der
Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Gröfchel und Kreuz
von Bergmann & Cie. Berlin NW.,
v. Frankfurt a. M., zu machen. Preis
per Stück 50 Pf. bei
Hauptst. F. Curze.

**Grüne Heringe!
Grüne Heringe!
Büchlinge**
à Stück 1 Mark 30 Pf. empfiehlt
W. Krämer.

Feinste **Molkerei-Butter**
täglich frisch in Schalen und ausgenommen zum
billigsten Tagespreis,
beste **Speise- und Backöle,**
Schmalz, Margarine
in den Feinsten,
**la. Braunschweiger Gemüse-
Souserven,**
Milch-Seife v. Dr. Samilton
echt Holl. Sapo's,
Sarad-Beef,
**Feinsten Schweizer-Ämberger-
Schimmel-, Romadur-,
Thüringer- u. Landkäse, ferner
Feinstlück- und Kaiserkäse**
in vorzüglicher Qualität,
Simms Getreide-Fresshese
allerbeste Qualität von unerschütterl. Trieb-
kraft und kräftigem Aroma empfiehlt
Carl Rauch.

**Büchlinge,
Büchlinge,**
à Stück Nr. 1,25, frisch eingetroffen bei
E. Wolff, Hofmarkt.

**Panama-Holz-
Wasch-Extract**
ist und bleibt das Beste für die
Wäsche. Zu haben bei:
Meta Gläser, Wittwe.
Gen.-Depot: **Osc. Scherff, Leipzig**

für
Berein 1858.
Gonimis
von
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Al. Wäckerstraße 32.
Kohlenfreie Stellenvermittlung,
Pensions- und Krankenliste u. s. w.
über 57000 Angehörige; über 71000
Stellen vermittelt. Im 1898 wurden 10 036
Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, so
wie 6027 Stellen bereit. Die Mitglieds-
schaften für 1899 und die Leistungen der
verschiedenen Klassen liegen zur Einsichtung
bereit. Nach dem 1. Februar ist Bezugs-
vergütung zu entrichten. Eintritt kö-
nnte. Vereinsbeitrag jährlich 6 M.
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn
August Perle, Entenplan 2.

Albert Schild,
13 Gotthardtstr. 13
empfiehlt sein großes Lager von
**Tapeten, Polstermöbeln,
Wachsleuchten,
Gardinenhangen,
Kassetten u. s. w.**

Alle Polstermöbel werden zu solchen
Preisen modernisiert.
Tapezieren des Zimmer u. sonstige
in mein Fach schlagende Arbeiten werden
prompt ausgeführt.

**Adolf Schäfer,
Merseburg.**
Damen-
Nacht-
jacken
aus Körper,
Pique, Pique-
barochent,
Satin,
Virginiauch,
Luisianauch
Renforco
mit
Languetten,
Spitzen,
Stückereien

habe ich in schöner Auswahl auf Lager.
Maassanfertigung
führe binnen kürzester Zeit mit grösster
Sorgfalt aus.

**Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama.**
Neueste Reise durch Palästina.

Meuschau.
Freitag den 27. d. M., zur Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, von
abends 7 Uhr ab
Tanzmusik.
Schmidt.

Coburger Bierhalle.
Freitag früh 9 1/2 Uhr
Speckkuchen.
E. Stolle.

Casino.
Heute Freitag, von abends 7 Uhr an,
Sodbraten mit Thüringer Klößen.
Ergeben!
A. Ullrich.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Weißhaar's Restaurant.
Sonnabend
großer Kneipabend.

Familienabend
der kirchlichen Vereine des Neumarkts
Sonntag den 29. Januar 1899, abends
8 Uhr, im Angarier.

Vortrag des Herrn Lehrer Schmeißer
über: „Der Januar in unserer vaterländischen
Geschichte.“ — Männerchöre, gemischte Chöre
und dreistimmige Frauenchöre, dramatische
Aufführung.
Dazu werden unsere Mitglieder und
deren erwachsene Familienmitglieder freundlichst
eingeladen. Gaste können nur durch Mitglieder
eingelöhrt werden. Der Vorstand.

sonnabend d. 28. Jan.,
abends 7 Uhr,
im kgl. Schloßgarten-Pavillon

Künstler-Concert
= außer Abonnement =
Lieder-Abend
von Raimund von Zur Muehlen.
Herr von Zur Muehlen singt erste Ge-
sänge von Brahms, den ganzen Liederkreis
„An die ferne Geliebte“ von Beethoven, 4
Lieder von Strauss, 3 Lieder von Berger.
Eintrittskarten nummerirt à 2 Mark,
nicht nummerirt à 75 Pf. in der Stallberg-
schen Buchhandlung.

A. C.
Sonnabend den 28. Jan., abends 9 Uhr,
Versammlung
im Tivoli.

Ein tüchtiger Klavierspieler
für Kommer wird gesucht. Offerten unter
„Kommer“ an die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht zu Offern
A. Pagenhardt, Schuhmacherei.

Einen Lehrling
sucht zu Offern
Richard Baumann, Baderstr.

Suche zu Offern oder sofort
1-2 Lehrlinge.
L. Neumayer.

2 ordentliche
Arbeitsmädchen
für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Ordentliches Dienstmädchen
(16-18 Jahr) 1. April gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Ein Hausmädchen mit guten Kenntnissen,
ein Knecht bei 70-80 Jghr. u. eine Wajd
bei 60 Jghr. both gesucht durch
Frau Langenholm, Frensherrstr. 14.
Derzeitige Kamerad, welcher am Mittwoch
in „Waffernmann's Restauration“ den
Cylinderhut vertauscht

hat, wird gebeten, denselben daselbst wieder
anzutauschen.
Dazu eine Zeitsage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 9.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Sein,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 23.

Freitag den 27. Januar.

1899.

Für die Monate Februar und März werden
noch Abonnements auf den

'Merseburger Correspondent',
zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Erpedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Geburtstag des deutschen Kaisers.

Witten hinein in winterlichen Frost und Sturmes-
braus fällt alljährlich ein Tag, der dem deutschen
Volke mit Freude und Jubel festlich begangen wird,
unabhängig, ob des Welters Unbill auch äußerlich
dieser Tag freundlich gestaltet oder nicht. Das ist
der 27. Januar, des „Kaisers Tag“, des deutschen
Kaisers Geburtstag. Das ganze deutsche Volk
feiert diesen Tag längst als Festtag, die Glückwünsche
der Millionen steigen empor zu des Thrones
Stufen und von Fels zu Meer, von dem tiefsten
Bauernhause der Dinnark des Reiches bis zur
dichtbewaldeten Riesentafel des Westens erschallt
hente der Ruf:

Heil Kaiser Wilhelm,
Heil und dreifach Heil!

Das ganze deutsche Volk feiert diesen Tag. Auch
jene, die in ferneren Zeiten wohl abseits und zu-
wartend gefanden haben mögen, bis sich auch ihnen
die Eigenart der kaiserlichen Herrn entzifferte und
ihnen das Verständnis aufging für sein Wesen,
sein Wollen und Trachten, und Wünschen und
Können. Am heutigen Tage schweigen alle Partei-
unterschiede; heute schauen sich um den kaiserlichen
Thron alle, denen das Wohl des Vaterlandes am
Herzen liegt, alle Kreise der Bevölkerung, die in dem
deutschen Kaiser die Größe und Macht des Reiches
verkörpert sehen. Sie schauen sich um den Thron,
um auch am heutigen Tage Zeugnis abzulegen für
ihre Estimmung; dafür, daß sie bis zum letzten
Blutstropfen zu Kaiser und Reich in Treue stehen
und stehen werden in guten und bösen Tagen.
Und dieses Gelübniß deutscher Herzen, es ist eine
sichere Gewähr für das Reiches ewig festes Bestand,
für seinen immer zu sich wachsenden Zusammenhang,
für seine künftige Größe und Machtstellung.

Die deutsche Treue, die pflichtbewußtlich geworden,
sie ist selbstverständlich gegenüber dem kaiserlichen
Haupte und dem erhabenen Herrscher. Aber nicht
leicht ist es für die Hochgestellten der Erde, sich
auch die Liebe des Volkes zu erlangen, jene Liebe
der getreuen Unterthanen, die sich nicht dekretieren,
nicht erzwingen läßt. Jäger, als jede andere
Nation, hängt der Deutsche an der alten Lieber-
lieferung; nicht Worte sind es, die ihn gewinnen
können, nur die That kann ihn beeinflussen. Heute
darf man es wohl ansprechen, daß gerade die
große Verehrung und Liebe, welche das deutsche
Volk den beiden verewigten Vorgängern Kaiser
Wilhelms II. entgegenbrachte, es dem neuen damals
jugendlichen Herrscher besonders schwer machten,
sich neben der selbstverständlichen Treue des deutschen
Volkes auch dessen Liebe zu gewinnen. Mit umso
größerer Bemühung darf heute Kaiser Wilhelm II.
auf die nunmehr zehnjährige Zeit seiner Regierung
zurückblicken, mit Stolz und Befriedigung darf sich
der kaiserliche Herr sagen, daß es ihm in ver-
hältnismäßig kurzer Zeit gelungen, sich das
unerschütterliche Vertrauen, die ungebundene
Liebe des Volkes zu erwerben und zu erhalten.
Mit Befriedigung, mit Stolz und Bewunderung
und vor allem liebevollen Herzens schauen wir alle
heute auf zum kaiserlichen Throne und freudig Be-
wegten Herzen feiern wir, nicht bloß um der
Pflicht zu genügen, sondern in würdiger Anteil-
nahme am Wohlergehen unseres Herrschers seinen
Geburtstag.

Ohne Festfeier und, den kaiserlichen Wunsch
respektierend, in engen Grenzen sich haltend, ist das
zweihundertjährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II.
vorübergegangen. Um so geeigneter erscheint der
heutige Tag, Rückblick zu halten und, wenn auch
nur andeutungsweise, des Kaisers Wollen und
Können, in dieser Zeit zu charakterisieren. „Er-
haltung des Friedens bei Wahrung der Macht und
Größe des Reiches“ lautet das kaiserliche Wort.
Wahrlich, selten ist ein Kaiserwort besser und schöner
und umfassender eingelöst worden, als dieses.
Nicht nur des Reiches Frieden zu sichern ist ihm
stets gelungen, sondern auch auf den Frieden
Europas einzuwirken, war ihm beschieden. Und die
Macht und Größe des deutschen Vaterlandes hat
sicherlich unter seiner Regierung noch gewonnen.
Wohle die deutsche Fahne stolz und sicher in
deutschen Landen vom äußersten Osten bis zum
Westen, von Nord gen' Süd, so flattern die
deutschen Farben jetzt auch auf weiten Meeren
achtungsgebietend, dem deutschen Namen Ehre
machend. In Rathe der Völker aber ist der deutsche
Einfluß eher noch gewachsen, als gesunken und
ohne Rücksichtnahme auf Deutschland geschieht nichts
und kann nichts geschehen in der hohen Politik.
Den breiten Volksmassen ist Kaiser Wilhelm von
Tag zu Tag näher getreten; Jubel umrauscht ihn,
wo er erscheint und oft genug hat er bewiesen, daß
er den Rufschlag des Volkes zu fühlen versteht;
daß er offenes Auge und geneigtes Ohr hat, wo
es der Abhilfe von Uebelständen gilt. „Kämpfen und
Wissenschäften hold, voll Eifer für das Allgemein-
wohl, ernst und pflichttreu, von auermüßlichem
Fleiß, dabei kühnlich und freundlich, zugleich aber
eine echt königliche, hoheheilige Gestalt, so steht
Kaiser Wilhelm II. vor seinem Volke.

Zahreich und verschieden sind die Glückwünsche,
die heute dem kaiserlichen Herrn zu seinem Wiegen-
feste entgegengebracht werden. Sie alle aber ent-
kommen aus dem Bedürfnis des Herzens, den Joll
des Dankes vor des Thrones Stufen niederzulegen.
Und ob es nun der Jugend heller Sang am
Kaisergeburtstagsfeste, ob es des alten frommen
Mütterchens gefaltete Hand, ob es des Hoffrautes
glänzende Reize oder des tüchtigen deutschen
Büchlers und Schriftstellers, die dem Kaiser
zujagen.

Der 30. zum eine onen des auch ihr sind ans, reibt der ob ein- nicht turs der um ver- egen die neuen Antieile den Inhabern der alten als „Junge Aktien“ zum Nennwerthe zuweisen wollte. Wenn der Kurs der Antieile der gleiche bleibt, wie jetzt (165,50), dann würde allerdings auf diese Weise den Inhabern der alten Antieile eine ein Geschenk von nahezu 20 Millionen gemacht,

und diese 20 Millionen, welche die „Deutsche Tagesztg.“ auf Grund einer ebenso unfinnig, wie bosartig erfundenen Grundlage berechnet, sind, — die Liebesgabe für Millionäre“, mit welcher der Reichstag und die Wähler gegen die Erhaltung der bestehenden Bankverfassung aufgestellt werden sollen. „Nur ein Höriger des Kapitalismus“ kann jetzt noch für die Banknovelle und gegen die Verhaftung der Reichsbank stimmen, und „die Wähler werden hier Gelegenheit finden, die Fingern des Großkapitals von den freien (!) und unabhängigen (!) Volksvertretern (gemeint sind damit die „Hörigen“ des Bundes der Landwirthe) zu unterfcheiden.“ — Freilich wird es nicht lange dauern, und die Bekanntheit der Einzelheiten der Banknovelle wird die erschreckliche Veranlassung der „Dtsch. Tagesztg.“ und mit ihr die „Liebesgabe von 20 Mill. Mk.“ definitiv in das Reich der agrarischen Mythologie versetzen. Aber man würde von der Ehrlichkeit des Agrarierthums eine allzu gute Meinung haben, wenn man erwarten wollte, die „Dtsch. Tagesztg.“ werde daraus die Konsequenzen ziehen. Es bleibt immer etwas hängen, und jedenfalls wird diese samoje „Liebesgabe“ bei der Verabreichung des Bankgesetzes von der agrarischen Seite dräsentirt werden. Was im Reichstage geschehen wird, weiß man nicht; aber die Prophezeiung Dr. Helfferich's von der „Ehrlichkeit des Agrarierthums“ und der „Dtsch. Tagesztg.“ ist in der Zwischenzeit schon in Erfüllung gegangen. Nachdem der Text der Vorlage die Unterstellung, daß die Antieilnehmer die „jungen zum Nennwerthe erhalten sollen, zu Nichts gemacht, klammert die „Dtsch. Tagesztg.“ sich an die Bestimmung, daß der Reichstanzler das für die neuen Antieile zu entrichtende Aufgeld zu bestimmen hat. „Aus der Höhe dieses Aufgebdes, schreibt dieses ehrliche Agrarierorgan, wird sich sonach die Höhe der Liebesgabe, die man Millionären in den Schooß wirft, erkennen lassen.“ Die Unterstellung, daß der Reichstanzler das Aufgeld zu Gunsten der Antieilnehmer niedriger bemessen werde, als nach dem Werth der alten Antieile angesetzt wäre, ist um so besser, als in der Begründung der Vorlage folgendes zu lesen ist: „Das Bezugsrecht (der bisherigen Antieilnehmer soll jedoch nicht den Erwerb der neuen Antieile zum Nominalwerth in sich schließen, einerseits um einer ungerechtfertigten Begünstigung der Antieilnehmer vorzubeugen, andererseits um von vornherein durch Erhebung eines Aufgebdes eine verstärkte Dotierung des Nennbonds zu erzielen. Die Höhe des Aufgebdes muß seiner Zeit unter Berücksichtigung der Marktverhältnisse festgesetzt werden“ u. i. v. Dem Agrarierthum aber erlaubt es die ihm eigenhümliche „Ehrlichkeit“ nicht, von dieser übrigens selbstverständlichen Erklärung Notiz zu nehmen. Die Bankvorlage soll ja als „Liebesgabe für Millionäre“ verächtlich und damit der Verfaulung der Reichsbank vor- gearbeitet werden. Dann hofft man, die Bankleitung zur Erfüllung der belamntlich stets bescheidenen Ansprüche der Agrarier zwingen zu können.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Nunmehr wird auch offiziell zugestanden, daß die Demission des Ministerpräsidenten Baron Bausky Thatsache und Szell dessen Nachfolger ist. Die Opposition ist jetzt durchaus geneigt, die Vorhänge der Regierung zu acceptieren und derselben die Inbenedikt zu bewilligen, verlangt aber vorher, daß Berczet nicht mehr als Präsident für das Abgeordnetenhaus kandidieren solle.

Frankreich. In der französischen Depu-
tationen er verlangte am Dienstag bei der
Verabreichung des Budgets des Auswärtigen der
Sozialist Sembat die Abschaffung der Vot-
schaft beim Walfisch. Der Minister des Auswärtigen
Delcasse sagte, daß, wenn Deutschland und Rußland